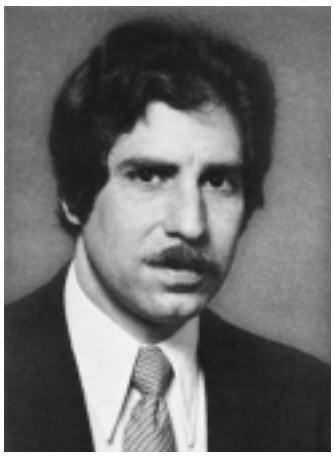
Werner Probst

Anthony Iannaccone

Musik sowohl für den »normalen« Konzertbesucher als auch für »Kenner«



Der Erfolg seines Werkes »After a Gentle Rain« lenkt die Aufmerksamkeit auf einen amerikanischen Komponisten, der in Europa bis jetzt nur wenigen ein Begriff ist: Anthony Iannaccone.

Iannaccone wurde 1943 im New Yorker Stadtteil Brooklyn geboren, lernte als Jugendlicher Violine und Klavier und beschäftigte sich schon früh mit Musiktheorie. Zu seinen frühen Lehrern, die prägenden Einfluß auf ihn ausübten, gehörten die Komponisten Vittorio Giannini (geboren 1925) und Aaron Copland (1900 bis 1990). Seine Studien setzte er an der Manhattan School of Music unter anderem bei David Diamond und Nicolas Flagello fort. An der berühmten Eastman School of Music in Rochester (New York) schloß er sein Studium mit einer Dissertation ab. Hier waren Samuel Adler (geboren 1928) und Warren Benson (geboren 1924) seine wichtigsten Lehrer, ebenfalls zwei renommierte Komponisten – nicht nur in der Blasorchester-Szene.

Seit den frühen siebziger Jahren unterrichtet er neben Musiktheorie und -geschichte auch Komposition an der Eastern Michigan University, an der er schließlich auch die Leitung des Collegium Musicum übernahm. An dieser Universität erhielt der vielseitige Musiker Iannaccone wesentliche Impulse zur kompositorischen Auseinandersetzung mit der Bläsermusik und dem sinfonischen Blasorchester.

Die Entwicklung des Komponisten Iannaccone beschreibt Max Plank, ein Kenner seiner Musik, folgendermaßen: »Seine Wurzeln liegen im frühen Neoklassizismus, gefolgt von einer experimentellen Phase mit serieller Musik. Hieraus entwickelte sich schließlich sein unverkennbarer persönlicher Stil.«

Nicht nur *eine* Art des Komponierens

Iannaccone schreibt sowohl für den »normalen« Konzertbesucher, beispielsweise in der Komposition »After a Gentle Rain«, als auch Musik für »Kenner«, die sich in ihrer Anlage ausgeprägt esoterisch darstellt. Nach eigenen Aussagen geht diese Vorgehensweise auf den Einfluß seiner miteinander »verfeindeten« Lehrer Giannini und Copland zurück. Während Copland die Auseinandersetzung mit dem Neuen forderte, verlangte Giannini das Beherrschen der überlieferten Techniken. Coplands Vorbild war es schließlich, das ihm das Schreiben für zwei Arten von Konzertbesuchern geboten erscheinen ließ, ohne daß sich für Iannaccone daraus ein Jekyll/Hyde-Syndrom entwickelte. Schließlich hatte er es nicht mit einer Entweder/Oder-Fragestellung zu tun. Gefordert war vielmehr ein komplementäres Arbeiten. Da Iannaccone beide Ansprüche für berechtigt und begründet hielt, konnte die Schlußfolgerung nur lauten, daß es nicht nur *eine* Art des Komponierens für ihn geben konnte und durfte.

In Iannaccones Musik ist das Ausmaß der Tonalität oder des Atonalen wesentlich für Aufbau und Form der Komposition und entspricht insoweit der Bedeutung der Haupttonart oder der von strukturellen Modulationen in der Musik des 18. und 19. Jahrhunderts. Dem Einfluß von Debussy und Strawinsky unterliegt er, wenn es um Klangfarben und Elemente der Artikulation geht. Das gilt auch für die Erkenntnis, daß bei zusammengesetzten Klängen – Iannaccone spricht von »composite sounds« – die einzelnen Stimmen nur fragmentartig zum Klang des gesamten Orchesters beitragen. Ein weiteres farbliches Element, das Iannaccone wiederholt anwendet, ist ein »perkussives Ping«, das heißt eine Verschmelzung von scharfem Anschlag und sanft ausgehaltenem Ton, wie es sich aus dem Klangbild des Klaviers, der Harfe oder des Vibraphons ergibt. Iannaccone verwendet häufig Klänge, die durch ihre Farbe und Artikulation und weniger durch ihren melodischen Inhalt bestimmt werden.

Iannaccones Musik hat in der Regel programmatische Ursprünge, was auf sein ausgeprägtes Interesse an Dichtung und Gesang zurückgeht und ihn daher inspirierte, beim Komponieren in Metaphern zu denken. ■

Werke für Bläser

Kammermusik

Bicinia (Flöte, Altsaxophon)
Invention (2 Altsaxophone)
Mobiles (Blechbläser, Schlagwerk)
Night Song (Bariton oder Fagott, Klavier)
Parodies (Bläserquintett)
Remembrance (Altsaxophon, Klavier)
Sonatina (Trompete, Tuba)
Toccata Fanfares (Blechbläsersextett)
Trio (Flöte, Klarinette, Klavier)

Blasorchester bzw. Wind Ensemble

After a Gentle Rain
Anamorphoses (Soli für 2 Trompeten, Posaune, Schlagwerk)
Antiphonies
Aparitions
Images of Song and Dance (Nr. 1 »Orpheus«, Nr. 2 »Terpsichore«)
Of Fire and Ice
Plymouth Trilogy
The Prince of Peace (mit Chor)
Scherzo
Sea Drift
Walt Whitman Song (mit Chor)

Wer an weiteren Informationen interessiert ist, kann die Adresse des Komponisten bei der Redaktion erfragen.